

Der Geisterbeschwörer.

Aus der Erinnerung eines Polizeibeamten. Von Armin Geller.

Als mein Vater starb, mußte ich die Militärkarriere aufgeben und die kleine Garnisonstadt D. verlassen, in welcher ich eine so schöne Zeit verlebt hatte. Ich wandte mich der Hauptstadt zu, in welcher ich nach kurzer Probezeit eine Anstellung bei der Polizei erhielt.

Einige Jahre war ich bereits in diesem Dienste, als sich mir ein lieber Besuch anmeldete, oder vielmehr ein Doppelbesuch. Es waren zwei ehemalige Kameraden, Leutnants aus meiner früheren Garnison, welche ihrer unzertrennlichen Freundschaft wegen dort Drestes und Polades genannt zu werden pflegten. In diesen Freundschaftsbund war auch ich aufgenommen worden, sodaß ich im Regimente stets „der Dritte im Bunde“ hieß.

Die guten Kameraden hatten einen kurzen Urlaub benutzt, um in Zivil die Freuden der Hauptstadt kennen zu lernen, und ich sollte ihnen als Führer dienen. Auch mir wurde es nicht schwer, für die Zeit ihres Aufenthaltes in der Hauptstadt einen Urlaub zu erhalten, und so waren wir denn mehrere Tage lang immer beisammen, saßen am Tage gemütlich in einer Weinstube, um alte Erinnerungen auszutauschen und gingen des Abends ins Theater, oder wo es uns sonst vernünftig erschien.

Am Vorabend ihrer Abreise meinte Drestes: „Nun, denke ich, haben wir von solchen Sachen, die jeder Provinzknecht hier genießt, genug, nun wollen wir mal etwas ganz anderes. Weißt Du, ich habe immer gewünscht, einmal einer spiritistischen Sitzung beizuwohnen, zu hören, wie die Geister klopfen und womöglich zu sehen, wie sie erscheinen.“

„Das kannst Du haben“, entgegnete ich, „aber Du wirst sehr enttäuscht sein, gewöhnlich hört man nichts als Reden und Erzählungen von stattgehabten Erscheinungen, aber wenn es zu den Experimenten geht, dann heißt es immer, die Geister wären nicht in der Laune. Kurz und gut, ich möchte nicht gern die Verantwortung übernehmen, Euch um den Genuß dieses Abends zu bringen.“

„Aber“, meinte Polades, „es giebt doch sogenannte bedeutende Medien, und Du, der Du die Hauptstadt aus dem Grund kennen solltest, müßtest doch so eine spiritistische Gesellschaft mit so einem Medium kennen, bei dem wir ziemlich sicher auf die Kosten kommen. Ich glaube, im Namen meines Freundes Drestes sprechen zu dürfen, wenn ich Dir versichere, daß es uns dabei ganz gleichgültig ist, ob man uns betrügt oder nicht, aber etwas außerordentliches erleben möchten wir.“

Während dieser Worte war mir eingefallen, daß die letzten Zeitungen in der That viel Aufhebens von einem Italiener Namens Ferucci und seinem Medium Giulia machten. Bei den mir zu Gebote stehenden Verbindungen gelang es mir in wenigen Minuten, zu erfahren, wann und wo die Sitzung des Italieners stattfände.

Im Verein „Anima“, Abends 9 Uhr“, lautete die Antwort.

Es sei eine kleine geschlossene Gesellschaft dort, und man habe eigentlich nicht auf mehr Gäste gerechnet, aber mir zu Liebe wolle man eine Ausnahme machen.

So gingen wir denn hin und warteten in dem kleinen Lokale, von welchem eine Ecke durch einen Vorhang für das Medium und seinen Impresario abgetrennt war, der Dinge, die da kommen sollten.

Der Italiener trat vor und erklärte, daß er dem Wunsche einiger anwesender Vertreter der Wissenschaft gemäß, diejenigen Verstorbenen erscheinen lassen werde, welche von den Anwesenden gewünscht würden.

Das Zimmer wurde verdunkelt und in der That nahmen die Anwesenden mehr oder weniger verdächtige Erscheinungen wahr, welche fast immer mit Entsetzen als die Abbilder der Verstorbenen erkannt wurden.

Bisher hatten wir drei uns nicht gerührt. An dem Tische meiner Freunde sah ich, daß sie der Meinung waren, es läge hier ein abgekartetes Spiel zwischen dem Italiener und seinen Geistern vor.

Als das Zimmer wieder erleuchtet war, nahm Drestes das Wort:

„Würden Sie auch lebende Personen in dieser Weise ziti- ren können?“

Der Italiener sann einige Augenblicke nach und erwiderte dann:

„Das ist nicht möglich, oder wenigstens nicht in der Form möglich, wie Sie es aussprechen, mein Herr. Aber ich möchte daran erinnern, daß nach der Forderung eines großen Philosophen Zeit und Raum nur für Menschen existieren, aber nicht für die Geister, so ist das Medium denn in der Lage, die Geister lebender Personen so herbeizurufen, wie sie erscheinen würden, wenn sie bereits gestorben wären.“

Wiederum lächelte Drestes etwa so, wie bei der humoristischen Erklärung eines Taschenpielers, und, gewöhnt, eine Gesellschaft mit seiner heiteren Laune zu vergnügen, fuhr er fort:

„Würden Sie auch den Geist einer lebenden Person ziti- ren können, welche ich in Gedanken habe?“

Der Italiener sah sein Medium an, welches unbeweglich dasaß und nun die Augen aufschlug.

„Ich will es versuchen“, erwiderte es.

Es soll nun gleich von vornherein gesagt werden, daß diejenige Person, an welche Drestes dachte, sein Onkel war, der Major und Kommandeur desjenigen Bataillons, welchem auch Drestes angehörte. An diesen Onkel zu denken, hatte Drestes allen Grund, denn er war ihm ein strenger Vorgesetzter, vielleicht gerade deshalb, weil er mit ihm verwandt war und sich nicht nachlässig lassen wollte, daß er seinen Verwandten vor anderen Offizieren vorzöge. Als der Major seinen Kesseln Urlaub gab, hatte er ihm eingeschärft, bei seinem Aufenthalt in der Hauptstadt die Uniform nicht abzulegen. Diesen Befehl hatte er aber in den Wind geschlagen, und er wie Polades hatten während des Aufenthaltes in der Hauptstadt das Zivil nicht abgelegt. Jetzt, wo die Rückkehr nach der Garnison bevorstand, regte sich in ihm das Gewissen und er dachte darüber nach, ob der Onkel wohl von seinem Ungehorsam Kenntnis erhalten und wie er ihn dann bestrafen würde.

Das Zimmer wurde verdunkelt und nur in der Gegend des Vorhanges zeigte sich eine helle Stelle, die allmählich die Umrisse einer Person annahm. Wir waren alle drei vor Schreck wie gelähmt, als wir in der That die Züge des Majors erkannten oder zu erkennen glaubten. Geradezu entsetzt waren wir aber, als wir unterhalb des Kopfes sich auch den Körper bilden sahen und mitten auf der Brust einen rothen Fleck bemerkten, aus welchem Blut hervorzuströmen schien.

Der Gegensatz des toten Gesichts zu den früher ungläubigen Gedanken meines Freundes Drestes war so stark, daß er schreiend wurde und erschütterte die Augen mit der Hand bedeckte. Polades sprang hinzu und beugte sich über seinen Freund, um ihn zu fragen, ob er ihn hinausführen solle. Auch die anderen Anwesenden wandten sich den beiden Freunden zu. Ich aber starrte wie gebannt nach der Erscheinung, die immer deutlicher hervortrat und schließlich sah ich über der Schulter des Majors den Kopf einer andern Erscheinung hervortreten, ein mir vollständig unbekanntes, verzerrtes Gesicht und einen Augenblick später kam ein Arm zum Vorschein, der einen blutigen Degen in der Hand hatte.

Dann verschwand die Erscheinung.

Etwa ein halbes Jahr mochte seitdem vergangen sein, als ich aus der Garnisonstadt von Polades folgenden Brief erhielt:

„Lieber Freund! Etwas Ungeheuerliches hat sich hier ereignet, ich fürchte, wahrhaftig zu werden, während ich dies hier schreibe. Der Onkel unseres Freundes Drestes, der Major, ist ermordet worden und Drestes wird unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, in Stubenarrest unter strenger Bewachung gehalten. Das Kriegsgericht hat vorläufig davon abgesehen, ihn ins Gefängnis führen zu lassen, weil die Verdachtsmomente noch nicht hinreichend erscheinen. Diese bestehen darin, daß Drestes nicht beweisen kann, er sei während der Zeit des Mordes, wie er angiebt, zu Hause gewesen (er hatte nämlich seinen Vurschen auf einige Tage beurlaubt und war ganz allein zu Hause) und darin, daß der Degen, mit welchem der Major in seinem Schlafzimmer erstochen wurde und der sich bei seiner Leiche vorfand, der

seines Kessens ist. Daß Drestes vollständig unschuldig ist, brauche ich Dir nicht zu versichern, wenn ich Dir sage, daß er seine Unschuld mit festem ruhigen Blick behauptet und Du kennst unseren Freund und weißt, daß er nicht imstande wäre, die kleinste Lüge auszusprechen, ohne daß man es an einem Juden in seinem Gesicht oder an seinem unstillen Blick bemerkt. Ich weiß nicht, ob und wie Du helfen kannst, aber ich habe an Dich gedacht, weil uns das Ereignis in jener denkwürdigen spiritistischen Sitzung gewissermaßen prophezeit wurde. Ich bin ganz außer mir, der Himmel helfe unserem armen Freunde!“

Selbstverständlich war der Bericht von dem Morde auch unserer Kriminalabteilung zugegangen und der Bürgermeister der Garnison hatte an diese das Ersuchen gerichtet, einen Polizeikommissar zur Anstellung näherer Untersuchungen hinsenden zu wollen. Es mußte jemand hingesandt werden, der mit den militärischen Gewohnheiten vertraut war und seine Ermittlungen so ansetzte, daß das Militärgericht die Einmischung nicht empfand. Mein Besuch, mich dorthin zu schicken, wurde mir um so lieber bewilligt, als man wußte, daß ich früher dort in Garnison gestanden hatte und mit den dortigen Verhältnissen vertraut sei.

Es braucht nicht gesagt zu werden, daß ich mir die größte Mühe gab, für unseren armen Drestes, von dessen Unschuld auch ich überzeugt war, Entlastungsbeweise zu finden. Jedoch hatte ich mich bereits eine ganze Woche dort aufgehalten, ohne einen Schritt vorwärts gekommen zu sein.

Eigentlich war die Ermordung des Majors ein Raubmord. Eine wohlgefüllte Börse und die goldene Uhr desselben war verschwunden. Diesen Umstand sah das Militärgericht aber keineswegs als Entlastung an, vielmehr fiel er erschwerend ins Gewicht, da diejenigen, welche Drestes schuldig glaubten, behaupteten, er hätte die Gegenstände entwendet, um den Verdacht auf einen gewöhnlichen Raubmörder zu lenken, während es ihm tatsächlich darum zu thun war, sich an dem Onkel zu rächen, der ihm in der letzten Zeit einige Strafen zudiktirt hatte, die er als völlig ungerecht empfand.

Da ich der Meinung war, daß es sich tatsächlich um einen Raubmord handle, so hatte ich meine Gehilfen angewiesen, auf solche Personen zu achten, welche mehr Geld ausgaben, als man von ihnen erwartete. Die Beobachtung solcher Personen hatte eine Zeitlang keinen Erfolg gehabt und ihre angebliche Verschwendung war bald aus dem einen oder anderen Grunde erklärt.

Endlich wurde mir gemeldet, daß ein Bagabond, der seit seiner Entlassung vom Militär sich bummelnd und bettelnd umhertreibe, schon seit einiger Zeit in einer Soldatenkneipe gehörige seiner Kompanie, mit welchen er früher zusammen gebüht hatte, mit Getränken reichlich traktierte. In einer einfachen Bekleidung ging ich hin und als ich den Menschen zu Gesicht bekam, wußte ich, daß er der Mörder sei. Es war das mir unvergeßliche Gesicht jener Erscheinung, die ich in der spiritistischen Sitzung über der Schulter des Majors bemerkt hatte.

In aller Stille ließ ich möglichst vollständige Erkundigungen einziehen. Der Bagabond war der frühere Vursche des Leutnants Drestes. Dieser hatte ihn wiederholt auf kleinen Diebstählen ertappt und ihm mit der Anzeige gedroht. Als Drestes aber merkte, daß er unverbesserlich sei, zeigte er ihn an, und das Militärgericht unter dem Vorhitz des verstorbenen Majors verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Die weiteren Ermittlungen waren mir eine Spielerei. Der Verbrecher hatte den ihm bekannten Umstand, daß Leutnant Drestes seinem Vurschen Urlaub gegeben hatte, benutzt, um aus dem ihm bekannten Schlafraum des Vurschen den Degen des Leutnants zu stehlen, den dieser sich zum Wunden hingelegt hatte. Auch mit der Lage der Zimmer in der Junggesellenwohnung des Majors war der Mörder vertraut gewesen, und so konnte er seinen Plan, sich sowohl an dem Leutnant als an dem Major zu rächen, und außerdem eine Barockschatulle für sich zu gewinnen, ausführen.

Sobald meine Ermittlungen beendet waren, meldete ich mich bei dem Oberst des Regiments und nachdem ich ihm mein Material vorgelegt hatte, wurde Drestes sofort aus der Haft befreit.

Den Mörder aber ereifte sein wohlverdientes Schicksal.

Gold-, Silberwaaren und **Uhren** verkaufe durch Ersparniß hoher Lademiethen zu **äußerst billigen Preisen**
Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Kein Laden. — Grosses Lager. Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.
Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

Seit dem 1. April: **25 Langgasse 25**

(neben dem Tagblatt-Verlag).

Gebr. Süss Nachfolger

(Inhaber: **Karl Exner**).

Herren- und Knaben-Garderoben.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 86.

Samst. g, den 13. April 1901.

XVI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Wiesbaden für 1901 liegt vom 9. d. Mts. ab im Rathhause, Zimmer Nr. 5, eine Woche lang zur Einsicht aus, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Wiesbaden, 4. April 1901.

Der Magistrat.
In Vertr.: Geh.

Hundesteuer.

Die Besitzer von Hunden im Stadtbezirk Wiesbaden werden hiermit davon in Kenntniß gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1901 bis spätestens 21. April d. Js. bei der städtischen Steuerkasse im Rathhaus, Zimmer Nr. 17, zu erfolgen hat und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundesteuer bewirkt werden kann.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche im vorigen Jahre schon versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerbefreiung beantragt wird.

Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Wiesbaden den 30. März 1901.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.
0497 Geh.

Verdingung.

Für das Volksbadebad im Neubau der höheren Mädchenschule hier selbst soll die Lieferung von

a) 1500 Stück Handtücher Loos I,

b) der erforderlichen Kern- u. Schmierseife Loos II

im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden. Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause Zimmer Nr. 41 bezogen werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „H. A. 5 Loos . . .“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 15. April 1901 Vormittags 12 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 4. April 1901.

0671 Stadtbanamt, Abtheilung für Hochbau.
G e n z m e r, Königlich Baurath.

Gemeindebad.

Badearten für das Gemeindebad sind vom 1. April d. Js. ab nur noch im Badhause selbst an der dort eingerichteten Verkaufsstelle zu haben.

Wiesbaden, 29. März 1901.

0387 Städtische Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. April d. Js. und event. die folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhause, Friedrichstr. 15, hier die dem städtischen Leihhause bis zum 15. März 1901 einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. versteigert.

Bis zum 18. April ex. können die verfallenen Pfänder Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Wollensfraß nicht unterworfenen Pfänder, umgeschrieben werden. Vom 19. April ex. ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 3. April 1901.

0580

Die Leihhaus-Deputation.

Vergebung von Fahrzeugen.

Die Lieferung von 4 eisernen Pferdeschlammkarren und 10 eisernen zweirädrigen Schubkarren für die städtische Straßenreinigung soll zusammen oder getheilt vergeben werden. Muster stehen im Depot Bleichstraße Nr. 1 zur Ansicht bereit.

Angebote, welche den Vermerk enthalten müssen, daß die allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Bauten und Lieferungen im Bereiche der Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden ausdrücklich anerkannt werden und daß die Lieferung genau den Mustern entsprechen soll, sowie auf welchen Theil der Lieferung geboten, und welche Lieferfrist beansprucht wird, sind, postmässig verschlossen, bis zum 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause, Zimmer Nr. 44, einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Wiesbaden, den 6. April 1901.

Das Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau:
0760 (gez.) Richter.

Bekanntmachung.

Samstag, den 27. April d. Js., Vormittags 11 Uhr, soll ein der Stadtgemeinde Wiesbaden gehöriges Grundstück am Gutenbergplatze, Nr. 51^b, d. Lagerbuches, von 13 a 62 qm im Rathhause hier, auf Zimmer Nr. 55, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen auf Zimmer Nr. 51 zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 10. April 1901.

0753

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Dienstmagd Elise Fuhr, zuletzt Rheinstraße Nr. 18 in Stellung, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodaß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 11. April 1901.

0827

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Städt. Volksschulen.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 16. April.**

Versammlung der Lehrer: **7 Uhr**, der älteren Kinder **8 Uhr**, der sechsjährigen Kinder: **10 Uhr** Vormittags. Die älteren Kinder haben sich, soweit sie nicht in höhere oder Mittelschulen eintreten, in denjenigen Schulen einzufinden, welche sie bisher besucht haben; von hier werden sie den Klassen, bezw. den Schulen zugeführt werden, in welche sie versetzt worden sind.

Die noch rückständigen Meldungen werden von den Herren Direktoren Montag, den 15. d. Mts., Vormittags 9—11 Uhr, in ihrem Amtszimmer entgegen genommen. Für die sechsjährigen Kinder sind Geburts- und Impfschein, für die evangelischen auch der Taufschein, für ältere Kinder außerdem das letzte Schulzeugniß vorzulegen.

Gleichzeitig sind an diesem Tage als letztem Termin etwaige Anträge auf Versetzung von Schülern wegen Wohnungswechsels anzubringen. In der Regel sollen diese Umschulungen nur bei Kindern der unteren 4 Klassen, bei den Schülern der oberen 4 Klassen nur mit Genehmigung der Schulinspektion stattfinden.

Bezüglich der Schulneulinge, welche in der Schule, wo sie angemeldet worden sind, wegen Ueberfüllung keine Aufnahme finden können, sondern der Schule des Nachbarbezirks überwiesen werden müssen, wird den Eltern am 16. d. Mts. in der Bezirksschule das Nähere mitgeteilt werden.

Wiesbaden, den 10. April 1901.

0817

Rinkel, Schulinspektor.

Städtische Mittelschulen.

Mit Beginn des neuen Schuljahres werden die oberen Knabenklassen der Mittelschule von Schulberg 10 in das früher von der höheren Mädchenschule eingenommene Gebäude, Luisenstraße 26, verlegt werden. Zugleich werden hier untere Knabenklassen eingerichtet werden, und zwar in diesem Jahre 2 Klassen VIII für Schulneulinge und eine Klasse VII für Knaben im 2. Schuljahre. Von den Knaben, die voriges Jahr die Aufnahmeklasse der Mittelschule in der Rheinstraße besuchten, wird die Hälfte der Mittelschule an der Luisenstraße zugewiesen. Näheres wird diesen Knaben am 16. ds. Mts. von ihren bisherigen Klassenlehrern mitgeteilt werden.

Die Mittelschulen an der Rheinstraße und an der Stiftstraße werden je eine Knabenklasse VIII behalten; dagegen wird die erstere drei Aufnahmeklassen für Mädchen, die letztere eine solche Klasse zählen.

Die in den Mittelschulen an der Rheinstraße und der Stiftstraße angemeldeten sechsjährigen Kinder werden folgendermaßen auf die drei Mittelschulen verteilt:

1. Der Mittelschule in der Rheinstraße werden zugewiesen die Knaben, welche westlich der Luxemburg- und Karlstraße, diejenigen, welche in der oberen Dohheimerstraße von Nr. 12 bezw. Nr. 5 an aufwärts, diejenigen, welche am Bismarckring und in der Weisenburgstraße, sowie alle, die westlich des genannten Straßenzuges wohnen;
2. Die Mittelschule in der Luisenstraße besuchen die Knaben, welche in der Luxemburg-, Karl-, der unteren Dohheimerstraße Nr. 2—10, 1—3, sowie östlich von diesem Straßenzuge wie von dem Bismarckring und der Weisenburgstraße wohnen, auch diejenigen aus Emserstraße 2—38, 1—45, vom Michelsberg und sämtlichen südlich der Langgasse, der Webergasse und der Sonnenbergerstraße belegenen Stadtteilen.
3. Der Bezirk der Mittelschule in der Stiftstraße umfaßt bezüglich der sechsjährigen Knaben und Mädchen die Stadtteile, welche nördlich der Walfmühl-, Emserstraße, des Michelsbergs, der Langgasse, der mittleren und unteren Webergasse und der Sonnenbergerstraße liegen, einschließlich der drei letztgenannten Straßen.
4. Sämtliche sechsjährige Mädchen, welche südlich des Bezirks der Schule an der Stiftstraße wohnen, finden in der Mittelschule an der Rheinstraße Aufnahme.

Es wird ferner zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß für die im 9. Schuljahre stehenden Knaben und Mädchen mit Genehmigung der königlichen Regierung in diesem Jahre versuchsweise eine Fortbildungs-klasse mit der Mittelschule in

der Rheinstraße und Luisenstraße verbunden werden soll. Die Aufgabe dieser Klasse wird wesentlich in der Erweiterung und Vertiefung des in der Mittelschule behandelten Lehrstoffes bestehen unter steter Berücksichtigung der Bedürfnisse des praktischen Lebens. Das Nähere hierüber bleibt einer späteren Veröffentlichung vorbehalten; das Nötigste über den Lehrplan wie über die in der Fortbildungs-klasse gebrauchten Bücher wird den Kindern in der Schule mitgeteilt werden.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 16. April.** Versammlung der Lehrer: **7 Uhr**; der älteren Kinder: **8 Uhr**; der sechsjährigen Kinder: **10 Uhr**.

Die noch rückständigen Anmeldungen, auch diejenigen für die Fortbildungs-klasse, werden von den Herren Direktoren Montag, den 15. d. Mts., Vormittags 9—11 Uhr in ihrem Amtszimmer entgegen genommen. Für die Schulneulinge sind Geburts- und Impfscheine, für die evangelischen auch der Taufschein, für die älteren Kinder außerdem das letzte Schulzeugniß, vorzulegen.

Wiesbaden, 10. April 1901.

0876

Rinkel, Schulinspektor.

Fremden-Verzeichniß

vom 11. April (aus amtlicher Quelle).

Aidler, Langgasse 32.

Sumser, Justizrath Dr., Frankfurt. — Büchting, Landrath, Marienberg. — Grün, Dillenburg. — Renner, Dr. med., Neuf. — Hein, Bergwerksdir., Müllenscheid.

Schwarzer Hof, Kranzplatz 12.

Geißelbrecht, m. Fr., Nürnberg. — Wingen, Fr., Köln. — Heider, Fr. Rent., Düsseldorf. — Bender, Fr. Rent., Düsseldorf. — Dienenthal, Siegen.

Zwei Böcke, Häfnergasse 12.

Schön, Bürgermeister, Reibach. — Zamin, Bürgermeister, Kronberg. — Floß, Varmen.

Golbener Brunnen, Langgasse 34.

Thertow, Charkow.

Dahlheim, Taunusstraße 15.

Goedecke m. Fr., Koblenz.

Dietenmühle (Kuranstalt), Parkstraße 44.

Renner, Breslau. — Badewitz, Fr. Rent., Breslau. — Schrey, Rgl. Sanitätsrath, M.-Gladbach. — Mercklinghaus, Varmen. — Lamberts, Fr. Fabrikdir. m. 3 Kindern, M.-Gladbach. — Off, Baunternehmer, Seide.

Einhorn, Marktstraße 30.

Frommelt, Frankfurt. — Oppenheim, Frankfurt. — Seemann, Köln. — Bensinger, Mannheim. — Jung, Mühlensb., Westerbürg.

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

v. Kraus, Subin. — Macco, Fabrikant, Seidelberg. — Müller, Mainz. — Bohnwald, Düsseldorf.

Engel, Kranzplatz 6.

Kettenbeil, Landrichter Dr. jur. m. Fr., Leipzig. — Abenhäuser, Fr. m. Tocht., Berlin. — Schirmer, Direktor, Eberswalde. — Endres, Frau Major, Nürnberg.

Englischer Hof, Kranzplatz 6.

Fuhrmann, Gmünd.

Erdring, Mauritiusplatz 1.

Wüstenfeld m. Fr., Hamburg. — Besieth, Dresden. — Göbel, Lehrer, Marain. — Walter, Fr., München. — Soltau, Fr., Koblenz.

Hotel Fuhr, Geisbergstraße 2.

Dieß, m. Söhnen, Frankfurt. — Göbel, Aachen. — Diehl, Aachen. — Lenk, Meh. — Moser, Weilburg.

Dr. Gierlich's Anstalt, Leberberg 12.

Kirchhof, Berlin.

Grüner Wald, Marktstraße.

Neuburger, Aschaffenburg. — Lamm, Köln. — Lepach, Landau. — Grunge, Dresden. — Dellig, Frankfurt. — Schmidt, München.

Samburger Hof, Taunusstraße 11.

Krieg, jun., Dr. med. m. Frau, Hamburg.

Sappel, Schillerplatz 4.

Forst, m. Fr., Dresden. — Heil, Würzburg. — Menger, Posen. — Kalb, Posen. — Graf, Elberfeld.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstraße 10.

Knorr, Oberst a. D. m. Fr., Berlin. — Ewall, Fr., Haag. — Spieß Barjovie. — Pagenhardt, Frau Baron, Stuttgart.

Karpsen, Delaspeestraße 2.

Emmich, Breslau. — Diefenbach, Genenthal. — Fischer m. Fr., Frankfurt. — Neumann, Hanau. — Lorenz, Düsseldorf. — Schulz m. Fr., Chemnitz.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichplatz 1.
 Kleber, Fr., Overveen. — Regent, m. Sohn, Maastricht.
Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad) Frankfurterstraße 17.
 Doerr, Worms. — Meyer, m. Fr., Köln. — Darmstaedler, Fr. Dr. m. Tocht., Berlin.
Goldene Kette, Langgasse 51—53.
 Krug, Kgl. Bez.-Thierarzt, Brückenau.
Königlicher Hof, H. Burgstraße 6.
 Roscher, Hauptm. Zabern.
Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 10.
 Windelbaum, Fr., Witebsk.
Weisse Lilien, Häfnergasse 8.
 Puth, Lehrer, Bergen.
Hotel Lloyd, Nerostraße 2.
 Schupp, Balduinstein.
Wehler, Mühlgasse 3.
 Berdelmann, Reg.-Bauführer, Köln. — Panitzki, Leutn., Königsberg. — Walchow, Hauptm., Mörchingen. — v. Treslow, Oberleutn., Engers.
Metropole & Monopole, Wilhelmstraße 8
 v. Heimburg, Kgl. Landrath, Biedenkopf. — Kamp, Höhr. — Peters, Cronberg. — Lingen, Prof. Dr., Düsseldorf. — Kaufmann m. Fr., Frankfurt.
Nassauer Hof, Kaiser Friedrichplatz 3.
 Spiker m. Fam., Paris. — Du Monceau, Graf, Haag. — Volker van Waverveen m. Fr., Haag.
Nonnenhof, Kirchgasse 39—41.
 Freund, Frankfurt. — Sperhach, Frankfurt. — Schwabe, Frankfurt. — Wolf, Frankfurt. — Zillinghaus, Camenski. — Walter, Straßburg. — Rath, Vöppard. — Collard, Fr., Margate.
Park-Hotel (Bristol), Wilhelmstraße 28—30
 Tschirschny-Renard, Graf m. Ved., Berlin. — Höfchen, m. Fr., Berlin.
Pfälzer Hof, Grabenstr. 5.
 1. Reß, Dieb. — Mayer, m. Fr., Hamburg.
 2. Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.
 3. Meyer, Bremen.
Quisjana, Parkstraße 4 5 u. 7.
 Lüdt, Konsul m. Tocht., Hamburg. — v. Schubert-Arkinal, Landrath, Eßland. — Strauß, Kgl., Sayn. — Schröder, Hamburg.
Reichspost, Nicolassstraße 16.
 Ströbel m. Fam., Frankfurt. — Scharfe, Fr., Wehlar. — Weizenborn, Gießen. — Franz, Nürnberg. — Bischoff Mingleben. — Röder, Bonn.
Rhein-Hotel, Rheinstraße 16
 v. Heß, Ingen. m. Fr., Petersburg. — v. Senning, Chemiker, Krefeld. — Egerton, Oberst m. Söhne, London. — Tischert, Berlin.
Ritters Hotel & Pension, Taunusstraße 45.
 Witten-Elias, Gutsbes. m. Fr., Dieren.
Römerbad, Kochbrunnenplatz 2.
 Moses, Rent., Sildesheim. — Haupt, Dr. med., Berlin.
Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9
 Gorges, Fr. San.-Rath, Berlin. — Senoch, Kgl., Berlin. — Bousette, Offizier m. Fr., Schweden. — Vierbaum, Fr. m. Tocht., Braunschweig.
Goldenes Roß, Goldgasse 7.
 Schmidt, Wallerfangen. — Kaiser, Fabrikant, Antwerpen. — Weber m. Fr., Bremen.
Weißes Roß, Kochbrunnenplatz 2.
 Ernst, Schwalbach. — Seelheim, Fr., Hanau. — Schlundt, Berlin. — Kranz, Fr., Berlin. — Gebhard, Leutn., München.
Savoy-Hotel, Bärenstraße 3
 Krampe, Direktor, Berlin. — Gomperth, Krefeld.
Schützenhof, Schützenhofstraße 4.
 Schander, Fabrikdir., Schmolz. — Lindner, Chemnitz. — Sahler, sen., Köln.
Weißer Schwan, Kochbrunnenplatz 1.
 Gehe, Landrath m. Fr., Stolzenau. — Hilgard, Frau Prof. Dr., Heidelberg. — Frank, m. Frau, Leipzig.
Spiegel, Kranzplatz 10.
 Amberger, Koblenz. — Baechne, Dr. med. m. Fr., Nürnberg. — Isaac, Sprendlingen.
Tannhäuser, Bahnhofstraße 8.
 Nathname, Fabrikant, Gießen. — Schneeweis, Frankfurt. — Thome, Offenbach. — Percio, Pfarrer, Nydzeven. — Schmidt, Gomburg.
Taunus-Hotel, Rheinstraße 19.
 Michels, Oberlehrer, Oberlahnstein. — Baldus, Kgl.

Gymn.-Oberlehrer, Trier. — Newoldt-Sommersdorf, Rittersgutsbes., Pommern. — Grellin, Rent., Brighton. — Foerster, Pfarrer m. Fr., Frankfurt. — Melner, Köln. — Jacoby, Baden-Baden.

Union, Neugasse 7.

Zimmermann, Heidelberg. — Dönges, Lehrer Dillenburg. — Schmoll, Frohnhausen. — Peginger, Birmasens. — Wieß, Eisenach. — Titzschlau, Rent., Berlin.

Victoria, Rheinstraße 13

Christensen, Hamburg. — Krakenhoff van der Leur, Offizier m. Fr., Holland. — Müller, Fabrikant m. Fr., Groningen. — Seidel m. Fr., Witten. — Günther, Nüdesheim.

Vogel, Rheinstraße 27.

Wendeler, Berlin. — Keilhäuber, Fr., Saalfeld. — Klef, Fr., Saalfeld. — Zohl, Oering., W.-Glabach. — Röll, Kgl., Düsseldorf.

Weins, Bahnhofstraße 7.

Zind, Bürgermstr., Weiher. — Gösch, Bürgermstr., Wiesbach. — Schneider, Michelbach. — Eppstein, m. Tochter, Nassau. — Eichmann, Bürgermstr., Aachen. — Fuhr, Kgl., Weilburg. — Müller, Kgl., Weilburg.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Reiter- u. Netterz-Abteilungen des zweiten Zuges werden auf Montag, den 15. April l. Js., Abends 6 Uhr, zu einer Übung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 u. 23 der Statuten, sowie Seite 12, Abs. 3 der Dienstordnung, wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 12. April 1901.

0837

Der Branddirector:
Scheurer.

Die Stelle eines **Heizers** und **Desinfektors** ist am 1. Mai d. Js. zu besetzen. Schlosser bevorzugt. Anfangslohn 45 M. monatlich bei freier Station.

Wiesbaden, den 2. April 1901.

0538

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Ballungen für die **Latw-Tennis-Plätze** auf der **Blumenwiese** können sich melden.

Wiesbaden, 10. April 1901.

Städtische Kurverwaltung.

Waldhäuschen.

Als schöner Ausflugspunkt zu empfehlen.

8830



Samstag, den 13. April 1901.

Abonnements - Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters.

Nachm. 4 Uhr:

Unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

1. Russischer Marsch, Fantasie Joh. Strauss.
 2. Ouverture zu „Zampa“ Herold.
 3. Variationen über ein Negerlied von Kentucky Wüster.
 4. Capricante P. Wacha.
 5. Arie aus „Luisa di Montfort“ Bergson.
- Clarinetto-Solo: Herr Seidel.
6. Walddleben, Konzert Ouverture Kücken.
 7. Ungarische Tänze, Nr. 15 u. 21 Brahms.
 8. Fantasie aus „Le Roi l'a dit“ Delibes.

Abends 8 Uhr:

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Idomeneus“ Mozart.
 2. Schäferspiel aus der Oper „Pique-Dame“ Tschalkowsky
- Sarabanda — Chloë und Daphnis —
 Menuett — Schäferchor,
3. Die Publicisten, Walzer Joh. Strauss.
 4. Rondo capriccioso op. 14 Mendelssohn.
 5. Norwegische Rhapsodie Lalo.
 6. Andante religioso für Violine Thomé.
- Herr Konzertmeister Irmer.
7. Fantasie aus „Der Prophet“ Meyerbeer.

Bekanntmachung.

Samstag, den 13. April 1901, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Mauerstraße 16:

53 Kisten Cigarren, mehrere Kisten Puffett, Barquetwachs, Lederfett u. Brennstoff, ein Vertikow, Schreibtisch, Sopha, Tisch, Schrank, Kommode, Küchenschrank, ein unfertiger Schaltschrank, ein Piano und eine Wanduhr

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung meistbietend versteigert. Wiesbaden, den 11. April 1901.

0838 Dienstbach, Gerichtsvollzieher fr. A.

Versteigerung.

Dienstag, den 16. April d. Js., Vormittags 10 Uhr beginnend, werden bei der unterfertigten Stelle, Herrngartenstraße 7 dahier, die in der Gemarkung Wiesbaden, im Distrikte „An den Ruppämm“, 3. Gewann belegenen Domänen-Grundstücke Lagerbuch Nr. 5235/38 im Flächeninhalt von 1 ha 2 a 46 qm einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Die Ausbietung erfolgt im Ganzen.

Vor 1/11 Uhr wird der Zuschlag nicht erteilt werden.

Wiesbaden, den 11. April 1901.

0830

Königliches Domänen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. April d. Js., Nachmittags 4 Uhr, wird das den Eheleuten Längermeister Jakob Walther und Johanna, geb. Krohmann, zu Wiesbaden gehörige 4-stöckige Wohnhaus mit Veranda und 4 Balkons nebst Hofraum, gelegen an der Dohheimerstraße, zwischen Jakob Walther und der evangelischen Kirchengemeinde, taxiert zu 84,000 Mk., im Gerichtsgebäude, Zimmer 98, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 25. Februar 1901.

9677

Königl. Amtsgericht. Abthl. 12.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Weißer Sonntag. — 14. April 1901.

Erste hl. Messe 5.30, zweite 6.10, Militärgottesdienst 6.40, Kindergottesdienst 7.15 feierliches Hochamt 8 Uhr mit Feier der ersten hl. Kommunion. Während derselben bleiben sämtliche von den Neukommunikanten nicht besetzten Plätze des Mittelschiffes, sowie der beiden Querschiffe für die Eltern reserviert, jedoch nur bis zum Beginn des Gottesdienstes. Jedem Neukommunikanten werden zwei Karten für diese Plätze zur Abgabe an ihre Eltern eingehändigt. Die kleinen Bänke in den Nebenschiffen sind allen zugänglich. Dritte hl. Messe 11.30 Uhr. Nachmittags 2.15 sakramentalische Andacht mit Umgang.

Montag 7.30 Amt für die Neukommunikanten.

Von Dienstag an sind die hl. Messen um 5.30, 6.10, 6.40 und 9.10. 6.10 Uhr sind Schulfestessen und zwar: Montag u. Donnerstag für die Volksschule, Dienstag und Freitag für die Bücherschule, Mittwoch und Samstag für die Rheinstraßschule, die höhere Mädchenschule und die Institute.

Gelegenheit zur Beichte ist Freitag Nachm. 6 Uhr, Samstag 4—7 und Abends nach 8 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Morgens 5.30 Uhr Gelegenheit zur Beichte; Frühmesse 6, zweite hl. Messe 6.45, Kindergottesdienst (hl. Messe) 7.30 feierl. Hochamt mit Predigt, Feier der ersten hl. Kommunion und Te Deum 8.30 Uhr. Nachm. 2.15 feierliche sakramentalische Andacht mit Umgang.

Montag 8 Uhr Dankamt für die Erstkommunikanten.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 5.30 (außer Montag und Dienstag) 6.15 u. 8.15. 6.15 sind Schulfestessen und zwar: Mittwoch und Samstag für die Bechtstraße- und Stiftstraße-Schule und die Institute, Freitag für die Jakobstraße-Schule.

Donnerstag ist die erste hl. Messe in der Maria-Hilf-Schwesterhaus-Kapelle, Blatterstraße 68.

Die aus der Schule entlassenen Knaben sind zum Eintritt in den Betsverein, die Mädchen zum Eintritt in den Marienbund eingeladen. Anmeldungen werden im Pfarrhause erbeten.

Samstag Nachm. 4 Uhr Solve, 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte, ebenso Freitag Nachm. 6—7 Uhr.

Die Kollekte im Hochamt des Weißen Sonntags in beiden Kirchen ist für die Erstkommunikanten-Stiftung bestimmt.

Alt-katholische Kirche. Schwalbacherstraße.

Weißer Sonntag, den 14. April.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Erstkommunionfeier. Lieder Nr. 64, 117, 8, 65.

W. Krimmel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. S. Rauch.

Samstag, den 13. April 1901.

198. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 58. Male:

Die Dame von Maxim.

(La Dame de chez Maxim.)

Schwank in 3 Akten von Georges Feydeau. Uebersetzt und bearbeitet von Benno Jacobson. In Scene gesetzt von Dr. S. Rauch.

Ervette, Excentric - Tänzerin	Käthe Erholz.
Dr. Petypon, Arzt	Max Engelsdorf.
Gabriele, seine Frau	Clara Krause.
General Petypon du Gré, sein Onkel	Hans Mannst.
Dr. Mongicourt, Arzt, sein Freund	Otto Kienker.
Barlin, Versicherungs-Agent	Albin Unger.
Marolier, Leutnant	Gustav Rudolph.
Corignon, Leutnant	Hans Sturm.
Clémentine, Nichte des Generals	Else Tillmann.
Chantreau, Schullehrer	Albert Rosenow.
Herzogin von Belmont	Sofie Schenl.
Herzog Guy, ihr Sohn	Hermann Kunz.
Herr Bidauban	Gustav Schiller.
Madame Bidaubauselt	Gredy Walden.
Sauvarel, Unterpräf.	Georg Albr.
Madame Sauvarel	Ely Daburg.
Madame Dantignan	Helene Kopmann.
Madame Beauant	Minna Agte.
Madame Claur	Nana Bianchi.
Chamerot	Richard Gortler.
Gustave	Carl Schöff.
Etienne, Diener bei Dr. Petypon	Albert Rosenow.
Emile, Diener des Generals	Richard Krone.

Ein Straßenlehrer. Träger. Gasse 12.

Zeit: Die Gegenwart.

Die Handlung spielt im 1. und 3. Akte in Paris in der Wohnung des Dr. Petypon, im 2. Akte auf dem Schlosse Gré des Generals Petypon in der Touraine.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Halbe Preise.

Nachmittags 1/4 Uhr.

Halbe Preise.

Zum 22. Male:

Novität. Rosenmontag. Novität.

Eine Offizierstragödie in 5 Akten von O. Erich Hartleben.

Akends 7 Uhr:

199. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Der jüngste Leutnant.

Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Benno Jacobson.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Hundten werden hiermit aufgefordert die letzteren bis spätestens zum 21. April d. Js. zur Besteuerung für das Rechnungsjahr 1901 bei der hiesigen Gemeindekasse anzumelden.

Wer durch Verheimlichung (Nichtanmeldung) eines Hundes sich der Besteuerung zu entziehen sucht, wird nach § 6 der hiesigen Hundesteuerordnung vom 24. August 1895 mit Strafe bis zu 30 Mk. belegt.

Sonnenberg, 4. April 1901.

Der Gemeindevorstand.

Schmidt, Bürgermeister.

Die Gewerbesteuerrolle für 1901 liegt vom 15. April d. Js. ab eine Woche lang auf hiesiger Bürgermeisterei öffentlich aus. Bemerkte wird, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Sonnenberg, 4. April 1901.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 15. April d. Js., um 9 Uhr. Die Aufnahme der in diesem Jahre schulpflichtigen Kinder findet um 10 Uhr im neu eingerichteten Lehrsaal im Rathhause statt. Bei der Aufnahme ist der Impfschein vorzulegen. Körperlich oder geistig zurückgebliebene Kinder können nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses auf ein Jahr befreit werden.

Sonnenberg, den 10. April 1901.

0815

Der Hauptlehrer: W. Schneider.